

Richard Merten 75

Prof. Dr. med. Richard Merten, „Nestor der Qualitätssicherung“, wie er genannt wird, wurde am 6. Dezember 75 Jahre alt. Er kommt aus einer auf dem Hunsrück und in der Eifel ansässigen Handwerkerfamilie und wurde als Sohn des Lehrers Johann Merten in Büscheich (heute ein Ortsteil von Gerolstein im Kreis Daun) geboren. Die Familie zog schon 1912 nach Köln, wohin der Vater versetzt wurde. In Köln verbrachte er Kindheit, Schule und Studium, promovierte 1935 bei Uhlenbrück mit einer Dissertation „Über den 24-Std.-Rhythmus der Glukose im Blut“. Die Arbeit erhielt den Carl-Duisberg-Preis.

Seine vielseitige Weiterbildung erlangte er in der Chemischen Abteilung des Pathologischen Institutes der Charité in Berlin bei Hinsberg (1937–1939), sowie an der Medizinischen Universitätsklinik in Köln bei Knipping (1939–1945).

1945 erhielt er die Anerkennung als Facharzt für innere Medizin, ließ sich in Köln nieder (1946–1950). Bald nahm er aber wieder die Forschungstätigkeit auf: an der Forschungsanstalt des Staatsbades in Bad Ems (1946–1949), im Max-Planck-Institut für Biochemie in Tübingen bei Butenandt (1950–1951) und im Max-Planck-Institut für Eiweißforschung in Regensburg bei Grassmann und Hannig (1951). Ab 1952 war er an der Medizinischen Universitätsklinik in Mainz bei Duesberg tätig, baute dort das Zentrallaboratorium aus, habilitierte 1953 und schied 1959 als apl. Professor aus. Es folgte die Arbeit im Zentrallaboratorium der Gesellschaft für Krebsforschung in Düsseldorf (1959–1962).

1960 erhielt er die Anerkennung als Facharzt für Laboratoriumsmedizin. Die Deutsche Gesellschaft für Klinische Chemie verlieh ihm die Anerkennung „klinischer Chemiker“. 1962 ließ er sich als Laborarzt in Düsseldorf nieder und begann mit der Veranstaltung der Ringversuche. 1966 folgte das Symposium über Qualitätssicherung, der Auftakt der Qualitätssicherung in Deutschland, und danach der Aufbau der Abteilung „Qualitätssicherung“ des Institutes für Standardisierung und Dokumentation im Medizinischen Laboratorium (INSTAND) e.V. und seit 1970 die regelmäßige, jährlich mehrmalige Veranstaltung von Ringversuchen, nach den von ihm miterarbeiteten Richtlinien der Bundesärztekammer, deren Ausschuß für Qualitätssicherung er bis 1980 angehörte.

1980 gab er aus „Altersgründen“ seine Laborpraxis auf, beschränkte seine Arbeit bei INSTAND auf die mühevolle Herausgabe der Schriftenreihe – aber seit zwei Jahren ist er doch wieder als Laborarzt tätig: in dem Labor seines Sohnes in Köln!



Prof. Dr. med. Richard Merten

Farbstiftkomposition von Frank Ruckhaeberle, Mönchengladbach, im Besitz von U. P. Merten, Köln

Sein wissenschaftliches Werk umfaßt zahlreiche Veröffentlichungen in Zeitschriften, Sammelbänden, Handbüchern und Büchern über Stoffwechsel, Endokrinologie, Tumorprobleme, usw. usw. und als besonderen Schwerpunkt über die Qualitätssicherung in der Laboratoriumsmedizin. Dank seines umfassenden Fachwissens und seines Verhandlungsgeschickes wurde er von den ärztlichen Standesorganisationen, wissenschaftlichen Gesellschaften, vom DIN mit Aufgaben und Ehrenämtern beauftragt, und erhielt verdiente Ehrungen: Ehrenpräsident von INSTAND, Ernst-Fromm-Medaille, Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Laboratoriumsmedizin, Träger des Bundesverdienstordens I. Klasse, um nur die wichtigsten zu nennen:

An seinem 75. Geburtstag ist das Lebenswerk von Richard Merten beeindruckend, aber wohl noch lange nicht abgeschlossen. Er steht mitten im labormedizinischen Berufsleben, arbeitet, organisiert, publiziert, besucht Kongresse, hält Vorträge ... Wir wünschen uns und ihm, daß dies noch viele Jahre in guter Gesundheit so weitergehe!